

GESICHT DER WOCHE

KATJA NIETHAMMER

„Etwas Sinnvolles bewegen“

Mittelfristig die Neuankommenen in der Stadtgesellschaft integrieren“ setzt sich Katja Niethammer, seit 1. Januar Leiterin des Freiburger Amts für Migration und Integration, als Ziel. Und nennt dabei als Zeitrahmen die nächsten zehn bis 15 Jahre, was darauf hindeutet, dass sie ihre Aufgabe sehr ernst nimmt. Schon als Islamwissenschaftlerin (Niethammer lehrte als Professorin in Hamburg) interessierte sie sich vor allem für Konflikttherapie der Gegenwart. 2013 zogen, die Umbrüche in der arabischen Welt“ die 45-Jährige „ins Feld“, sie tauschte die Lehrtätigkeit gegen Einsätze für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Jordanien, im Tschad und im Irak. Katja Niethammer achtete unter anderem auf die Einhaltung von Mindeststandards in Gefängnissen, erlebte dabei die Folgen von Angriffen der Terrorgruppe Boko Haram. Sie verfolgte aber auch das hohe Flüchtlingsaufkommen in der Heimat und erkannte hier eine Gelegenheit, mit ihrer Erfahrung in Theorie und Praxis, „etwas Sinnvolles zu bewegen“. Es ist ein beachtlicher Apparat, der angesichts der großen Zahl zu betreuender Flüchtlinge von der Stadt Freiburg Anfang Juni des vergangenen Jahres geschaffen wurde und seit Jahresbeginn von ihr geleitet wird. 150



Katja Niethammer leitet nun einen beachtlichen Apparat. FOTO: ZVG

Hauptamtliche arbeiten in fünf Abteilungen. Neben den Bereichen Wohnraumverwaltung, Leistungsbezüge, Ausländerbehörde und interne Verwaltung gehört auch ein „Integration“ genannter Think Tank zur strategischen Entwicklung dazu. Der untersteht Hans Steiner, der schon das „Büro für Migration und Integration“ leitete, und richtet sich, wie das ganze Amt in seinem Selbstverständnis, nicht nur an die in jüngster Zeit nach Freiburg gekommenen Flüchtlinge, sondern an alle in der Stadt lebenden Menschen mit einem Migrationshintergrund. Katja Niethammer tritt ihr Amt nicht in leichten Zeiten an, ist doch die anfangs sehr offene Aufnahme der Flüchtlinge vielerorts einer Skepsis gewichen, ob sich Deutschland nicht übernehmen habe. In Freiburg meint Niethammer aber keine derartigen Stimmungen wahrzunehmen. „Ich verspüre hier eher eine ‚Jetzt-erst-recht-Stimmung‘ für eine weiterhin freundliche Aufnahme von Geflüchteten“, sagt sie. Und worauf wird es vor allem ankommen, wenn es gilt, diese zu erhalten und die Integration gelingen zu lassen? „Als Basis sehe ich die Schaffung von wirtschaftlicher Unabhängigkeit. Ist die gegeben, ermöglicht das dann die kulturelle Integration.“ OTTO SCHNEKENBURGER

Sternsinger unterwegs in Niederwinden



MIT GLÄNZENDEN KRONEN und prächtigen Gewändern zogen Sternsinger diese Woche als Heilige Drei Könige verkleidet durch die Straßen, um den bundesweiten Start der Aktion 2017 zu feiern. „Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit!“ heißt deren aktuelles Leitwort. Allein in St. Leonhard, der Filialpfarre der katholischen Seelsorgeeinheit Oberes Elztal in Niederwinden, waren mehr als 25 Ministranten, unterteilt in mehrere Gruppen, als Sternsinger unterwegs. Mit Kreide schrieben sie die Buchstaben C, M und B an die

Haustüren der Menschen und freuten sich über die vielen Spenden der Bevölkerung. Die Buchstaben stehen nicht nur für die Namen der Heiligen Drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar, sondern bilden auch die Abkürzung der lateinischen Worte „Christus mansionem benedicat“ („Christus segne dieses Haus“). In Baden-Württemberg waren rund um den Dreikönigstag fast 50 000 Kinder als Sternsinger unterwegs. Im vergangenen Jahr sind bei der Aktion bundesweit über 45 Millionen Euro an Spenden zusammengekommen. FOTO/TEXT: DANIEL FLIG

KURZ GEFASST

GUTACH Wie schütze ich mich vor Einbrechern?

Gerade in der dunklen Jahreszeit ist es wichtig, die eigenen vier Wände gegen Diebe zu schützen. Auf Einladung der CDU Gutach gibt Polizeioberrat Hartmut Obrecht vom Referat Prävention des Polizeipräsidiums Freiburg am Donnerstag, 12. Januar, ab 17 Uhr Tipps. Der Abend findet im Bürgersaal im Bahnhof Gutach-Bleibach statt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. DS

KORREKTUR Ergebnis der Sasbacher Wahl 2009

In unserem Artikel über das Superwahljahr 2017 im Kreis Emmendingen in der Ausgabe vom 1. Januar ist uns im Abschnitt über Sasbach beim Rückblick auf die Bürgermeisterwahl 2009 eine Ungenauigkeit unterlaufen. Richtig ist, dass Bürgermeister Jürgen Scheiding vor acht Jahren ein Gesamtergebnis von 79,9 Prozent Zustimmung erzielte. Im Ortsteil Sasbach kam er jedoch auf 98,9 Prozent der Stimmen. In Jechtingen und Leiselheim waren es wie berichtet 49 und 41 Prozent. DS

KENZINGEN Kantorei startet neues Chorprojekt

Die evangelische Kantorei in Kenzingen will am 2. April in der örtlichen Kirche die Motette „Jesu, meine Freude“ von Johann Sebastian Bach aufführen. Die Proben für das Chorprojekt beginnen am 12. Januar, 20 Uhr. Interessierte sind zum Mitsingen eingeladen, geprobt wird jeden Donnerstag um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, Offenburger Straße 21, in Kenzingen. In den Schulfreien sind keine Proben. Informationen und Anmeldung bei Kantorin Jakobä Marten-Busing, Telefon 07 61/245 39, E-Mail Marten-Busing@t-online.de. DS

FREIAMT Schwank und Lustspiel im Sängerheim

„Die falsche Marianne“ und „Mit der Liebe spielt man nicht“ sind die Titel der beiden Stücke, die das Laientheater Freiamt auf die Bühne des Theaters im Sängerheim, Mußbach 14, bringt. Termine: 13. und 14. Januar, jeweils 20 Uhr, und 15. Januar, 14 Uhr. Karten für 7 Euro unter Telefon 0 76 45/6 66 oder per E-Mail an robert-gerber@t-online.de. DS

BEILAGEN

Teile dieser Ausgabe unserer Zeitung enthalten Beilagen der Firmen real., ALDI Süd, Dänisches Bettenlager, Rewe Markt Schneider und OBI.

Unterwegs mit Akorno

Andreas Kirchgäßner aus Merdingen erzählt in TRAUM-PASS über einen jungen Afrikaner

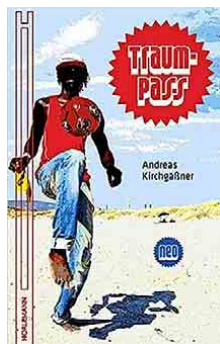
Endlich legte sich die kühle Nacht über den Lkw. Die Scheinwerfer leuchteten nur wenige Meter weit. Die Räder folgten den Spuren tausender anderer Räder. Wie Wellen eines Sees kräuselte sich der Sand, schien flüssig wie Wasser.

[Aus: „Traumpass“ von Andreas Kirchgäßner]

KATJA RUSSHARDT

„Spielst du mit?“, fragten ihn die Jugendlichen in Burkina Faso und er gab sein Bestes. „Sie dachten, jeder Deutsche spiele so gut wie Rummenige und äußerten sich enttäuscht, dass ich ja schlechter als ein kleines Kind sei“, erinnert sich Andreas Kirchgäßner an frustrierende sportliche Erfahrungen in dem westafrikanischen Staat, wo er während einer Weltreise acht Wochen mit einer einheimischen Familie zusammenlebte. „Am Strand, auf der Straße, überall, wo man einen Ball rollen lassen kann, wird gespielt. In Westafrika ist Fußball die mit Abstand beliebteste Sportart“, erzählt der in Merdingen am Kaiserstuhl lebende Autor. Er habe sich von Jugendlichen zeigen lassen, wie man kostengünstig Sportgeräte bastelt: Plastiktüten zusammenknüllen, mit einer Schnur umwickeln, ein Netz darum flechten und das Knäuel damit fixieren.

Genau so versuchten es nun auch Siebtklässler in Westeuropa unter Anleitung von Kirchgäßner. Zuletzt in Schulen in Luxemburg und in der Schweiz, wo er gerade eine fast dreiwöchige Reise durch den Kanton Graubünden beendet hat. „Die Jugendlichen probieren das aus und sind überrascht, dass der Ball tatsächlich springt“, erklärt der 59-Jährige, der bei seinen Besuchen in den Schulen immer seinen letzten Roman dabei hat. „Traum-Pass“ heißt er und ist die Basis für seine interaktiven Lesungen. So bezeichnet er sie



Fußball kann er zwar nicht besonders gut spielen, Andreas Kirchgäßner hat aber gut recherchiert: Die Geschichte von einem jungen Afrikaner, der von Scouts nach Deutschland gelockt wird, hat in der Realität viele traurige Vorbilder. FOTOS: TJA/ZVG

Grundbedürfnissen wie Essen und Trinken“, sagt der 1957 in Freiburg geborene Autor, der auch Erstlesebücher, Jugendromane, Hörspiele und Features veröffentlicht hat, darunter „Anazareh – Abenteurer in der Wüste“. Seine Erzählungen hat er aufwendig recherchiert, möchte die Lebensumstände in Afrika durch individuelle Schicksale zeigen.

Die Geschichte von Akorno, dem fiktiven jungen Fußballtalent, das zuerst von einem Scout nach Europa gelockt und dann

wieder abgeschoben wird, habe die Schüler beeindruckt. Akorno versucht, über Fluchtrouten wieder nach Deutschland zu gelangen, seine deutschen Mitschüler halten Kontakt und verfolgen seine Spur auch per Video. Für die etwa gleichaltrigen Schüler, die sich mit dem Buch stets bereits vor Kirchgäßners Besuch beschäftigt haben, liest der Autor nicht nur Passagen, sondern zeigt auch Landkartenausschnitte und Bilder, die er auf seinen Reisen vor Ort aufgenommen hat.

Mit seinem alten Bus ist der gelernte Maschinenschlosser („Ich bin froh, dass ich auf den Fahrten alles selbst reparieren kann“) jene abenteuerlichen Routen abgefahren, denen seine Protagonisten folgen. „Die Grenze zwischen Niger und Algerien verläuft mitten durch die Wüste, manche Szenen der Saharadurchquerung sind sehr hart, sodass ich die Lesung erst für Jugendliche ab zwölf Jahren empfehle“, erklärt Andreas Kirchgäßner. Dennoch oder gerade deshalb ist die Resonanz der Schüler groß und Kirchgäßner auch in diesem Jahr schon wieder gut gebucht. In einem Brief habe ihm eine Schulklassen für Weihnachten wieder bestätigt, dass es für sie sehr wichtig war, die schwere Reise auch nachvollziehen zu können. „Um zu verstehen, was aktuell passiert“, sagt Kirchgäßner, der an Silvester mit seiner Frau Michaela Girsch im Bus schon wieder zu einer neuen Afrikareise aufgebrochen ist. Mit Tagebuch und Aufnahmegerät, afrikanisch gelassen: „Die Europäer haben die Uhr erfunden, die Afrikaner die Zeit. Das muss man verinnerlichen.“

➤ TRAUM-PASS von Andreas Kirchgäßner, Hörlemann Verlag, 252 Seiten, 11,90 Euro. Kontakt und Informationen zu Lesungen und Schreibworkshops unter: www.andreas-kirchgassner.de